



Herzlich Willkommen
zur Sitzung des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung
am 9. November 2016

Darmstadt auf dem Weg zu einer kommunalen Beteiligungskultur





Begrüßung

Imke Jung-Kroh

Bürgerbeauftragte





Einführung und Vorstellung der Tagesordnung

Dr. Michael Wormer





Tagesordnung

- Begrüßung
- Einführung und Vorstellung der Tagesordnung
- Überblick zum aktuellen Stand und Ausblick im Bereich Bürgerbeteiligung
- Vorstellung erster Ergebnisse der externen Evaluation – Diskussion und Ableitung von Empfehlungen für den 2. Bürgerbeteiligungsbericht
 - Befragung der Bürgerinnen und Bürger
 - Interviews mit Verwaltung und Politik

dazwischen Pause
- Ausblick und Verabschiedung





Überblick zum aktuellen Stand und Ausblick im Bereich Bürgerbeteiligung

Imke Jung-Kroh

Bürgerbeauftragte





Wo stehen wir? Was ist geplant?

- Vorhabenliste wurde weiter gepflegt, 3. Vorhabenliste in Vorbereitung für Magistrat im Dez., Offenlage ab Anfang 2017
- 7. Infobrief zur Bürgerbeteiligung versandt, Bewerbung weiter notwendig
- Dokumentationen der Beteiligungsprozesse sind in der Vorbereitung für den 2. Bürgerbeteiligungsbericht
- Begleitung durch den Arbeitskreis Bürgerbeteiligung
- Begleitung der Fachverwaltung derzeit insb. bei den Vorhaben: Masterplan 2030+, Lincoln-Siedlung, Landesgartenschau, Welterbe, Aktionsplan Gleichstellung
- Aufbau eines Büros der Bürgerbeauftragten
- Schulungsangebote 2016



Wo stehen wir? Was ist geplant?

- qualitative Bestandsaufnahme zum Stand der Bürgerbeteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund im Rahmen des Konzepts zur interkulturellen Öffnung geplant
- Pilotprojekt Inklusiver Bürgerbeteiligung im Zusammenhang mit der Umsetzung des Aktionsplans Inklusion?





Wo stehen wir? Was ist geplant?

- Konzept zur Einführung weiterer und zur Verstetigung bestehender Stadtteilforen in Vorbereitung
- Initiativmöglichkeiten: Fortführung Bürgerhaushalt 2017 geplant mit paralleler Konzeptions- und Beteiligungsphase zur anschließenden Neueinführung einer ständigen Ideenplattform (On- und Offline)
- Netzwerktreffen kommunale Partizipationsbeauftragte 2017 in Darmstadt





Blitzlicht

Bürgerbeteiligung in Darmstadt:

- Was läuft gut?
- An welchen Stellen sehen Sie Verbesserungsbedarf?





Vorstellung erster Ergebnisse der externen Evaluation – Diskussion und Ableitung von Empfehlungen für den 2. Bürgerbeteiligungsbericht

Sarah Perry, teleResearch GmbH

Rolf Hackenbroch, teleResearch GmbH





Teil 1 der Evaluierung der Bürgerbeteiligung der Wissenschaftsstadt Darmstadt

- Befragung der Bürger*innen mit standardisierten Fragebögen –**

Sarah Perry, teleResearch GmbH





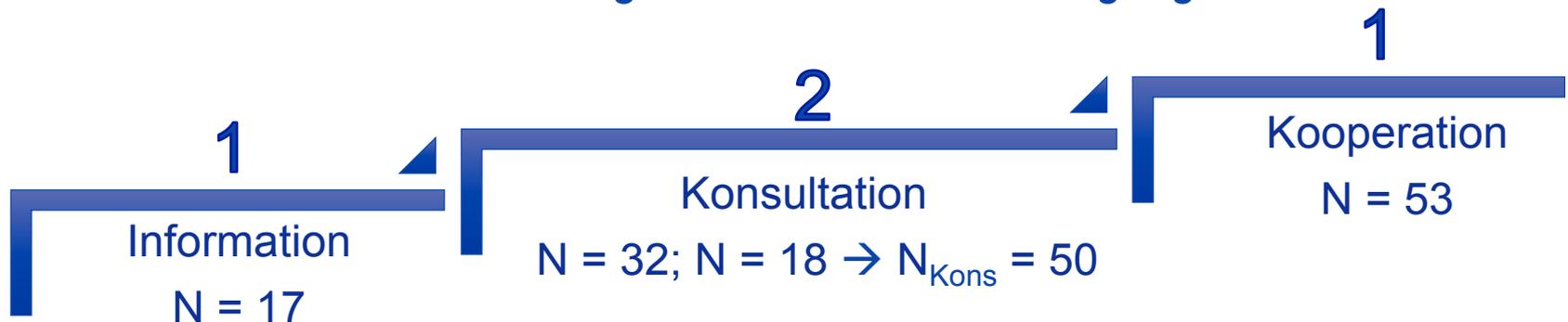
Gliederung

1. Studienbeschreibung
2. Erreichte und nicht erreichte Zielgruppen
3. Soziale und politische Einstellungen
4. Informationsverhalten und Kenntnisstand
5. Erwartungen an und Beurteilungen von Bürgerbeteiligung in Darmstadt
6. Fazit



1. Studienbeschreibung

- *Grundgesamtheit:*
Teilnehmer*innen von Bürgerbeteiligungsveranstaltungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt
- *Auswahl der Veranstaltungen auf Basis der Beteiligungsstufe:*



- *Erhebungszeitraum:*
August bis Oktober 2016
- *Erhebungsmethode:*
Standardisierte Fragebögen
- *Stichprobe:*
120 Bürger*innen bei vier Beteiligungsveranstaltungen
- *Rücklaufquote:*
zwischen 50 und 62 Prozent





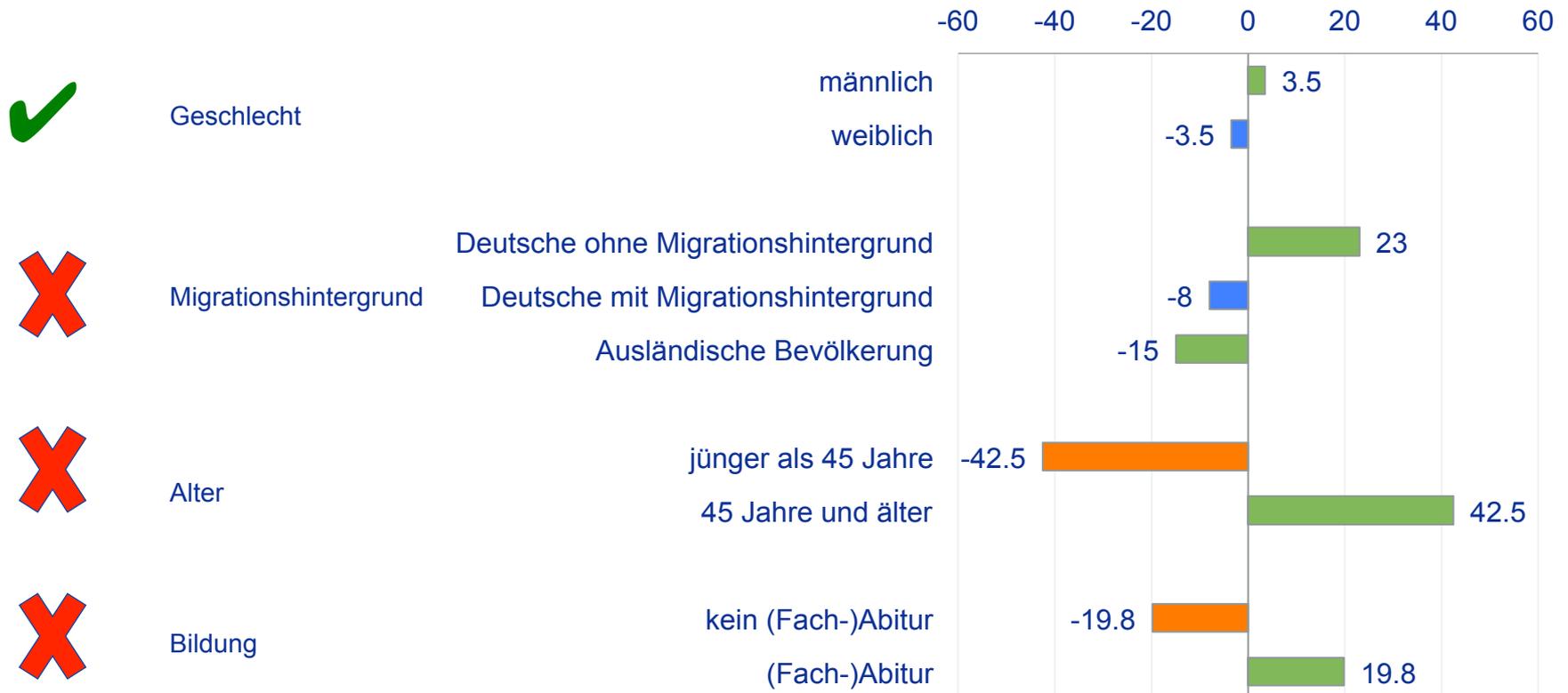
Kapitel 2: Erreichte und nicht erreichte Bevölkerungsgruppen



2. Erreichte und nicht erreichte Bevölkerungsgruppen

Soziodemographische Merkmale

(Abweichungen vom tatsächlichen Bevölkerungsanteil in Darmstadt in Prozent)



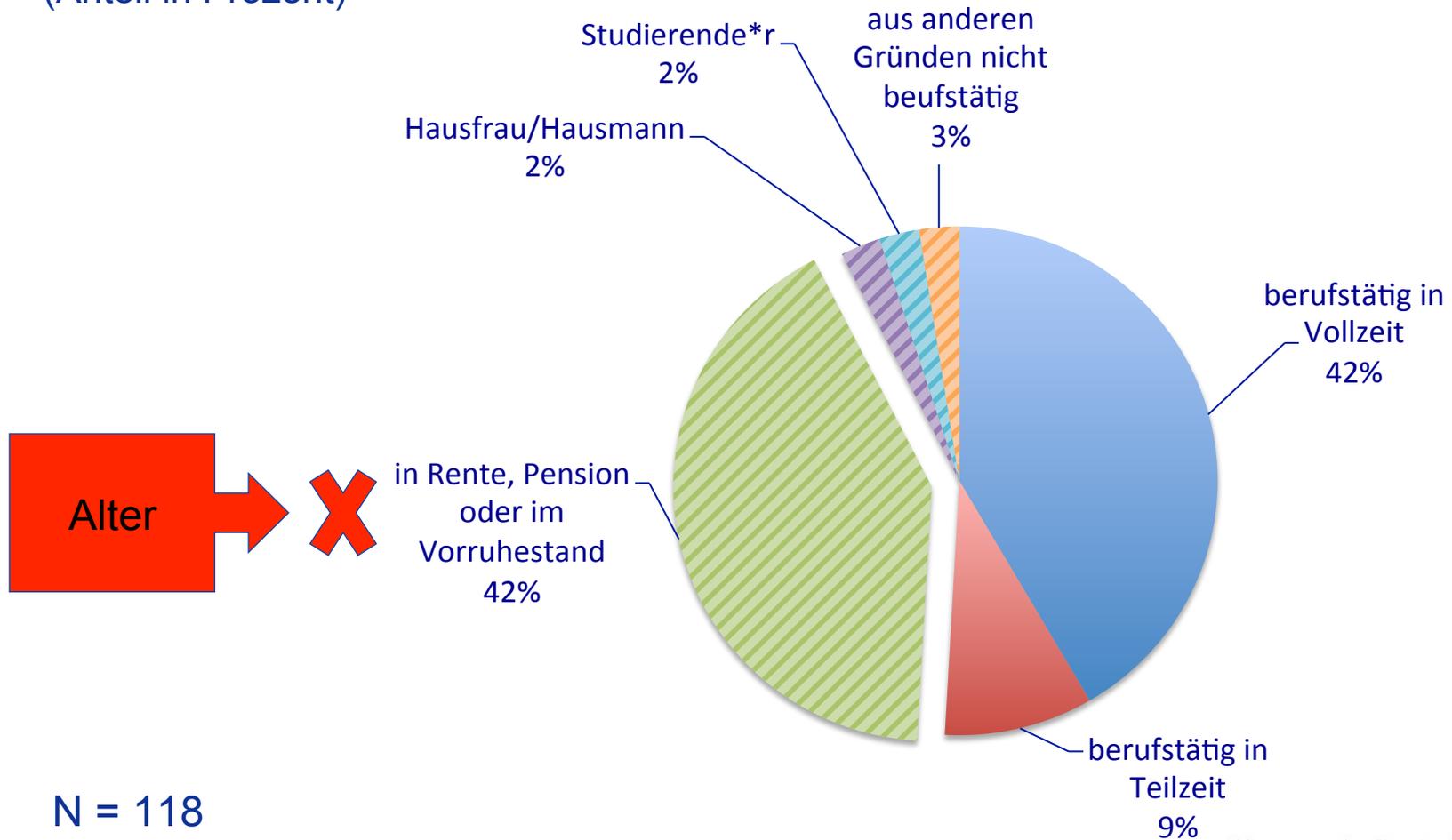
N = mind. 115



2. Erreichte und nicht erreichte Bevölkerungsgruppen

Berufstätigkeit

(Anteil in Prozent)



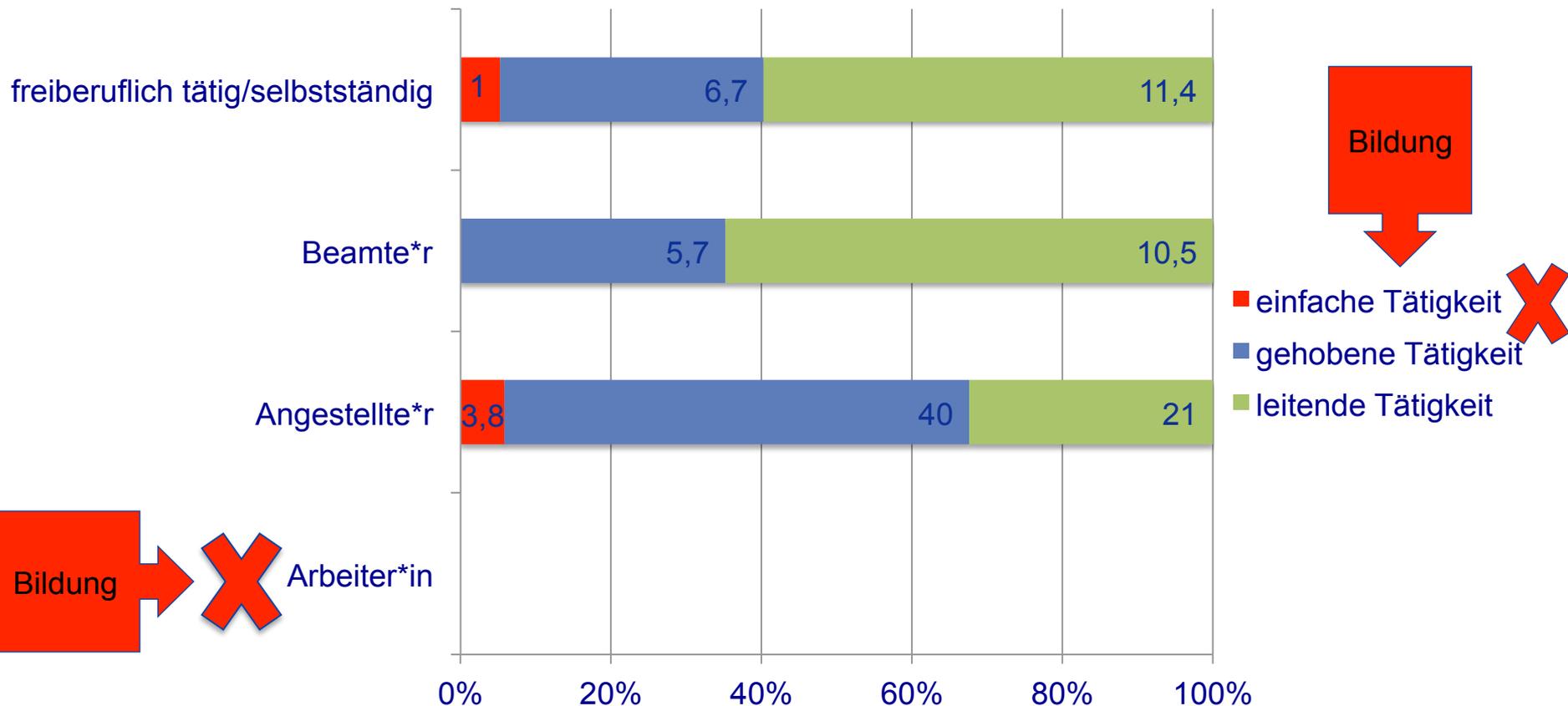
N = 118



2. Erreichte und nicht erreichte Bevölkerungsgruppen

Berufsklassen

(Anteil in Prozent)



N = 106

Arbeitskreis Bürgerbeteiligung am 9. November 2016, Folie 17

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



2. Erreichte und nicht erreichte Zielgruppen

Fazit

erreicht

Männer und Frauen

Bürger*innen älter als 45
Jahre

Bürger*innen im Ruhestand

hoch gebildete Bürger*innen

Bürger*innen mit
anspruchsvollen Berufen

deutsche Bürger*innen ohne
Migrationshintergrund

nicht erreicht

Bürger*innen jünger als 45
Jahre

niedrig gebildete
Bürger*innen

Bürger*innen mit niedrigem
beruflichen
Anforderungsniveau

Bürger*innen mit
Migrationshintergrund





Kapitel 3: Soziale und politische Einstellungen der Teilnehmer*innen





3. Soziale und politische Einstellungen der Teilnehmer*innen

Motivation, Einstellungen zu Bürgerbeteiligung und Vertrauen

(Anteil derjenigen Personen, die mind. eher zustimmen bzw. eher vertrauen, in Prozent)



N = mind. 93



3. Soziale und politische Einstellungen der Teilnehmer*innen

Fazit

Die befragten Teilnehmer*innen der untersuchten
Bürgerbeteiligungsveranstaltung...

... sind politisch höchst motiviert

... sind Bürgerbeteiligung sehr positiv gegenüber eingestellt

... vertrauen den Bürger*innen in Darmstadt

... vertrauen der Verwaltung und Politik in Darmstadt jedoch
eher weniger





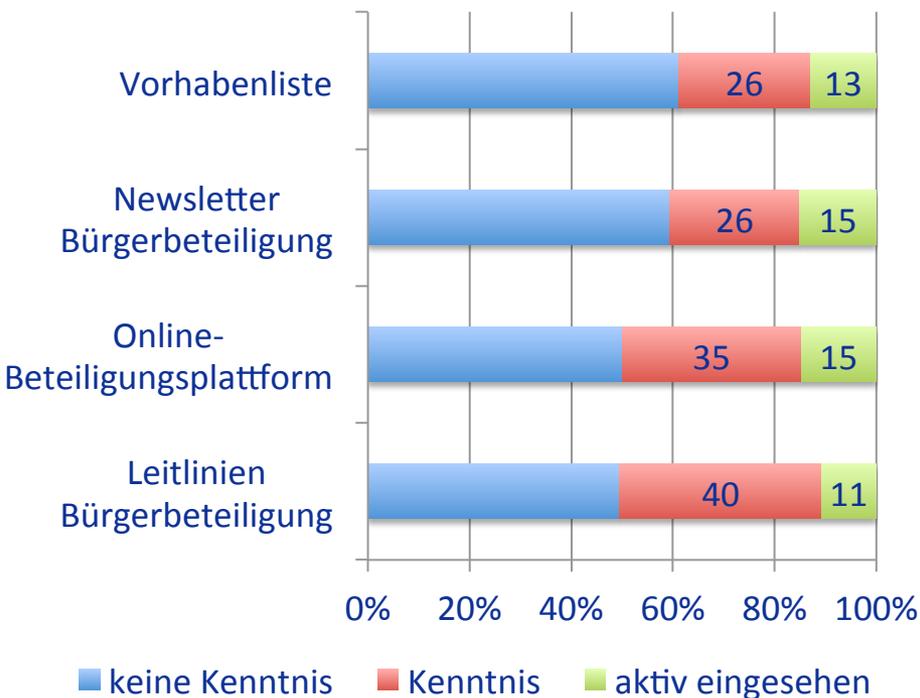
Kapitel 4: Informationsverhalten und Kenntnisstand der Teilnehmer*innen



4. Informationsverhalten und Kenntnisstand der Teilnehmer*innen

Bürgerbeteiligung allgemein und spezifische Beteiligungsprozesse

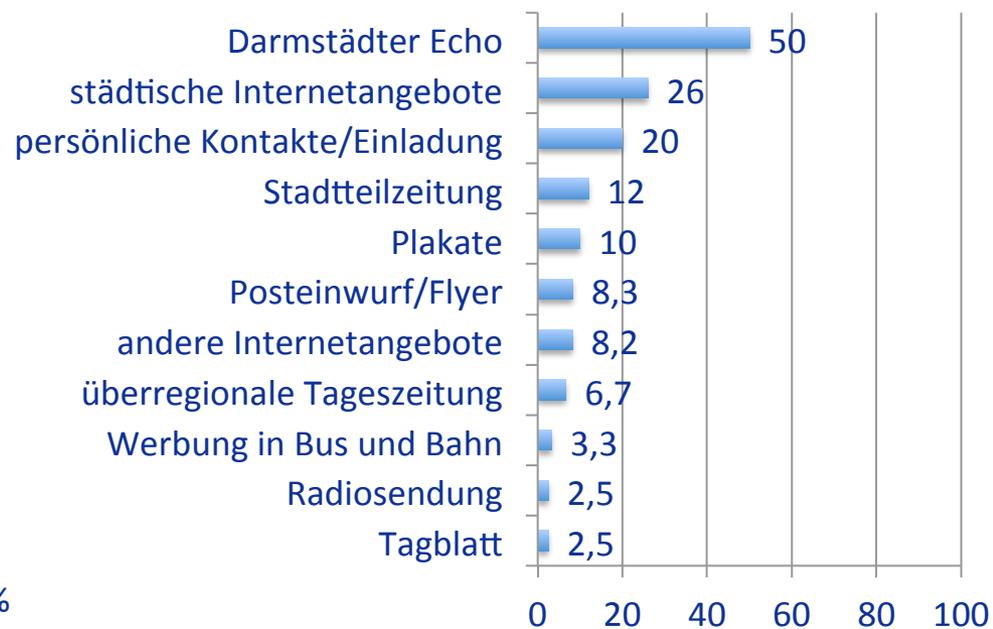
Kenntnis von Informationen zur Bürgerbeteiligung in Darmstadt
(Angaben in Prozent)



N = mind. 106

Arbeitskreis Bürgerbeteiligung am 9. November 2016, Folie 23

wichtigste Informationsquellen zu spezifischen Beteiligungsprozessen
(Angaben in Prozent)



Wissenschaftsstadt
Darmstadt





4. Informationsverhalten und Kenntnisstand der Teilnehmer*innen

Fazit

- Der Kenntnisstand der Teilnehmer*innen zur Bürgerbeteiligung in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Allgemeinen ist ausbaufähig
 - Leitlinien für Bürgerbeteiligung
 - Online-Beteiligungsplattform
 - Newsletter für Bürgerbeteiligung
 - Vorhabenliste
- Die Informationen zu konkreten Beteiligungsverfahren werden aus den unterschiedlichsten Quellen bezogen.
- Die wichtigsten Informationsquellen sind:
 - Darmstädter Echo
 - städtische Internetangebote
 - persönliche Kontakte und Einladungen





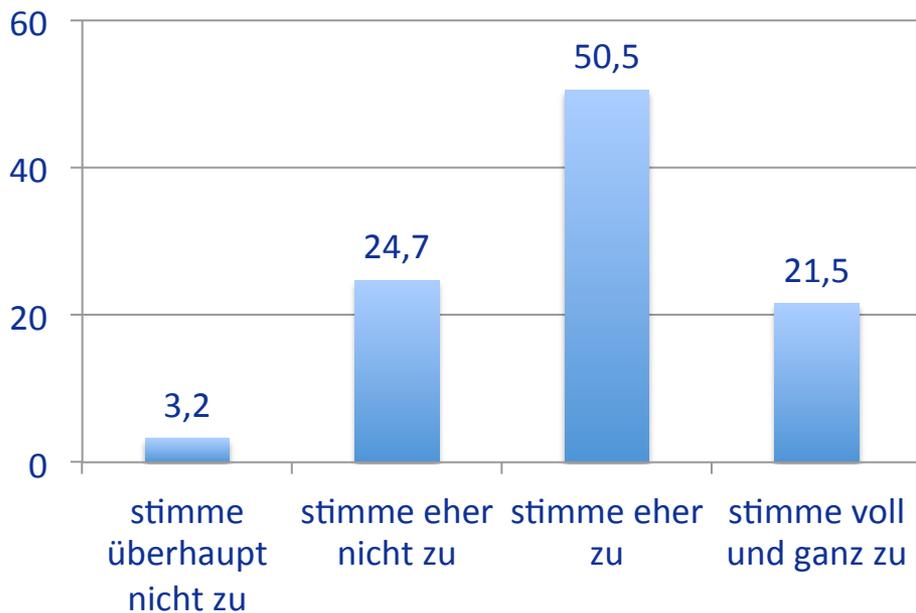
Kapitel 5: Erwartungen an und Beurteilungen von Beteiligungsveranstaltungen



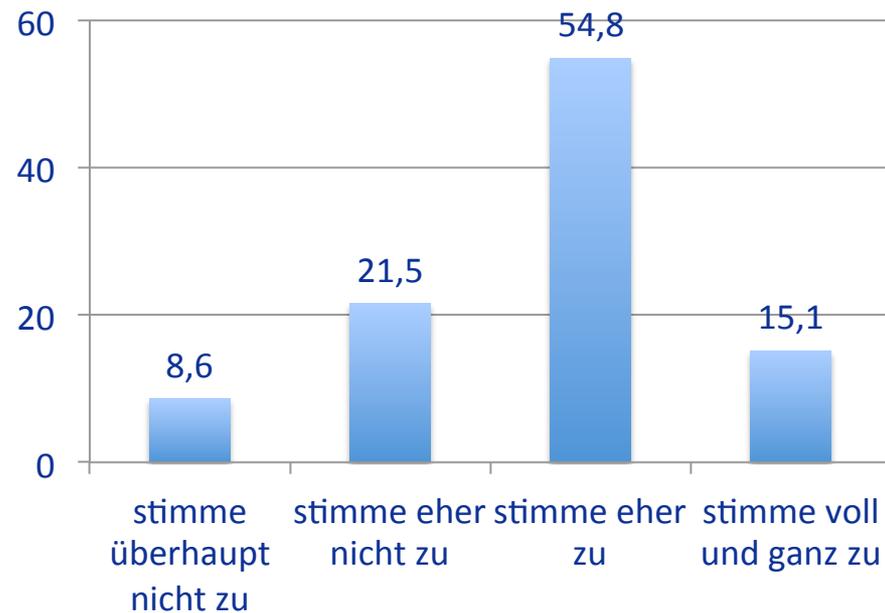
5. Beurteilung von Bürgerbeteiligung in Darmstadt

Allgemein

genügend Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten in Darmstadt
(Angaben in Prozent)



Zufriedenheit mit der Funktionsweise von Bürgerbeteiligung in Darmstadt
(Angaben in Prozent)



N = 120



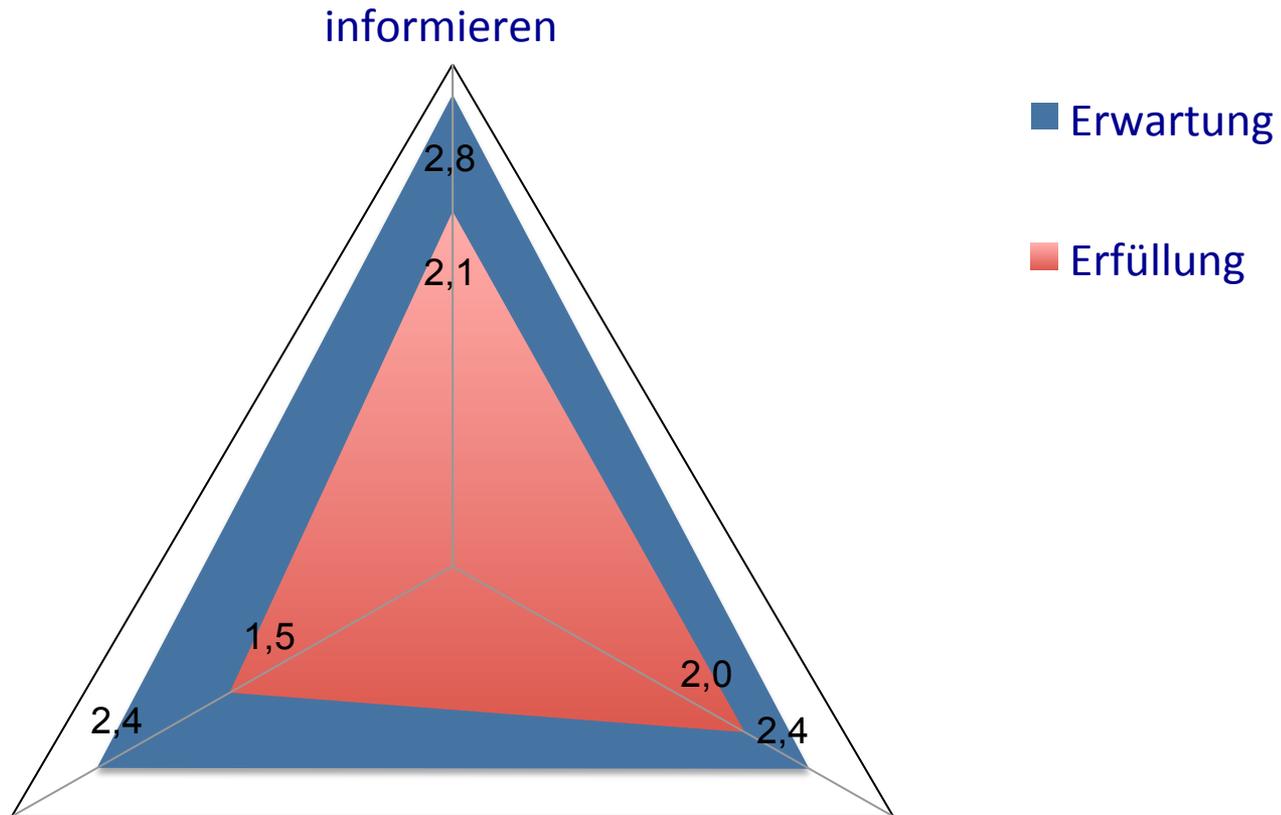


5. Beurteilung von Bürgerbeteiligung in Darmstadt

Allgemeine Erwartungshaltung

(Mittelwerte auf einer Skala von 0 bis 3; 0 = keine; 3 = sehr hoch)

N = mind. 82



aktiv mitwirken

Ideen einbringen

Wissenschaftsstadt
Darmstadt

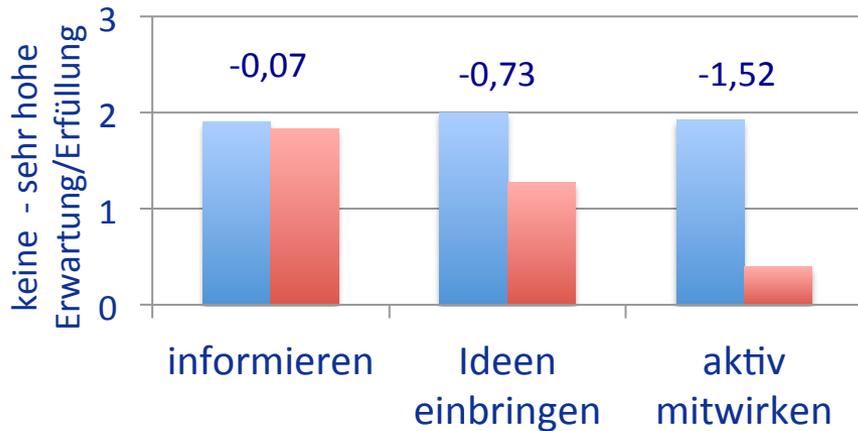


5. Beurteilung von Bürgerbeteiligung in Darmstadt

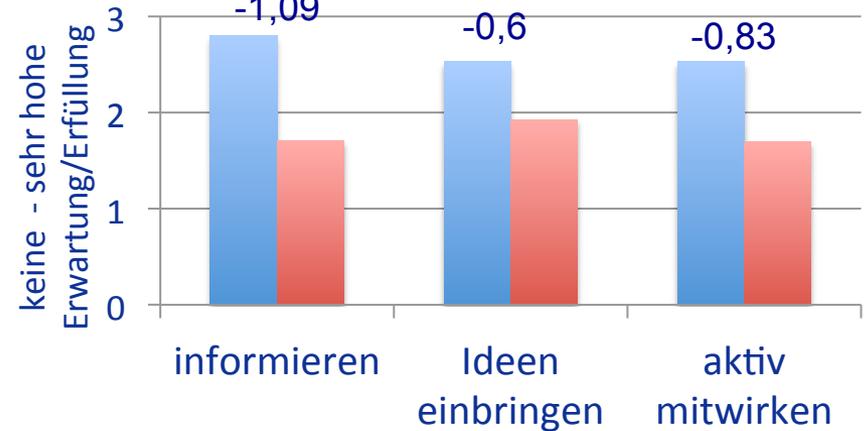
Erwartungshaltung nach Beteiligungsstufen

(Mittelwerte)

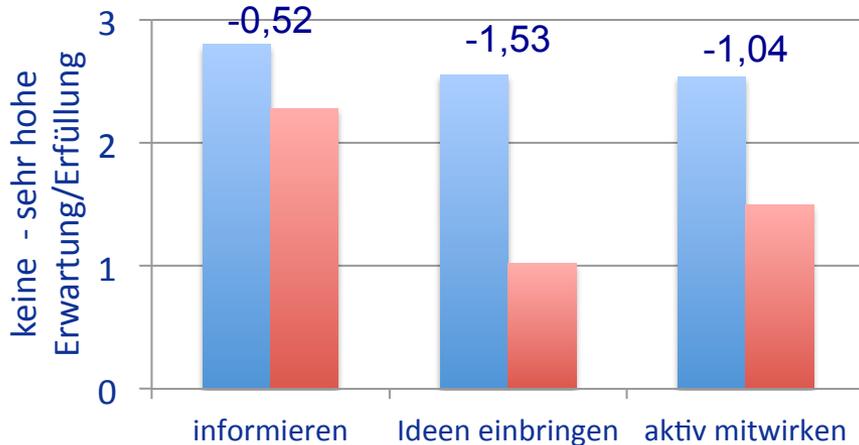
Informationsveranstaltung



Konsultationsveranstaltungen



Kooperationsveranstaltung



Erwartung

Erfüllung



5. Erwartungen an und Beurteilung der Beteiligungsveranstaltungen

Beurteilung der Durchführung von Beteiligungsveranstaltungen

(Mittelwerte)



N = mind. 89

(0 = stimme überhaupt nicht zu; 3 = stimme voll und ganz zu)

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



5. Beurteilung von Bürgerbeteiligung in Darmstadt

Fazit

- Generell hohe Erwartungshaltung der Bürger*innen

Erwartungshaltung kann mit Hinblick auf die Information und Konsultation der Bürger*innen ziemlich gut erfüllt werden.

Erwartungshaltung kann mit Hinblick auf die aktive Mitwirkung der Bürger*innen am wenigsten gut erfüllt werden.

- Beurteilung der Beteiligungsveranstaltungen weitgehend positiv

- Veranstaltungsort gut erreichbar
- gute Moderation
- leicht zu folgen
- ausreichend Diskussionsraum

- Veranstaltungen vielleicht etwas zu lang
- gemischte Zufriedenheit mit den Maßnahmen



Kapitel 6: Fazit





6. Fazit

- Die teilnehmenden Bürger*innen bringen beteiligungsförderliche Einstellungen mit.
 - Sie sind mit den Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten und der Durchführung einzelner Veranstaltungen in Darmstadt im Großen und Ganzen zufrieden.
 - Jüngere Personen, Personen mit niedrigem Bildungsstand und Personen mit Migrationshintergrund werden nicht erreicht.
 - Der Kenntnisstand zu übergreifenden Informationen zur Bürgerbeteiligung in Darmstadt ist ausbaufähig.
 - Die Bürger*innen haben nur relativ geringes Vertrauen in die Politik in Darmstadt.
 - Die Erwartungen bezüglich aktiver Mitwirkung der Bürger*innen werden nur unzureichend erfüllt.
- **Gezielte** Ansprache **spezifischer** Bevölkerungsgruppen auf **persönlicher** Ebene oder persönliche Einladung mit **zufälliger** Auswahl der Adressaten
- Bessere Nutzung des **Internets** als Informationsmedium: Alle Informationen auf einer Seite bündeln und verschiedene wirksame Kanäle nutzen, z. B. Social Media
- Ideen aus der Bevölkerung **konkret umsetzen** und Projekterfolg explizit auch auf Mitwirkung der Bürger*innen zurückführen
- Hohe Anforderungen an die **Informierung, Konsultierung und aktive Mitwirkung** bei Beteiligungsverfahren auf Kooperationsstufe beachten





Leitfragen für die Diskussion

- Haben Sie Verständnisfragen?
- Was ist Ihr Eindruck? Wo waren Sie erstaunt? Wo können Sie die Erkenntnisse aus den Befragungen bestätigen?
- Wie schätzen Sie die Verbesserungsvorschläge ein?
Haben Sie weitere Vorschläge?
- Gibt es Empfehlungen, die in den nächsten Bürgerbeteiligungsbericht aufgenommen werden sollen?





Pause





Vorstellung der Ergebnisse der externen Evaluation – Diskussion und Ableitung von Empfehlungen für den 2. Bürgerbeteiligungsbericht (Fortsetzung)

Sarah Perry, teleResearch GmbH

Rolf Hackenbroch, teleResearch GmbH





Teil 2 der Evaluierung der Bürgerbeteiligung der Wissenschaftsstadt Darmstadt

- Durchführung Leitfadeninterviews mit Stadtverordneten und
Verwaltungsmitarbeitern –**

Rolf Hackenbroch, teleResearch GmbH





Gliederung

1. Studienbeschreibung
2. Bewertung von Bürgerbeteiligung
3. Ressourcenausstattung
4. Informierung zu Bürgerbeteiligungsprojekten
5. Durchführung von Veranstaltungen
6. Responsivität: Verwendung der Ergebnisse im politischen Prozess
7. Leitlinien und Vorhabenliste
8. Fazit





1. Studienbeschreibung

- *Grundgesamtheit:*
Stadtverordnete und Verwaltungsmitarbeiter*innen
- *Fallauswahl:*
mind. 1 Person je Dezernat bzw. Fraktion
- *Stichprobe:*
5 Mitarbeiter*innen aus der Verwaltung und 4 Stadtverordnete
- *Erhebungsmethode:*
Leitfadengestützte Interviews
- *Gesprächsdauer:*
60 bis 90 Minuten

- Zitate wurden anonymisiert
- Zuordnung nach Verwaltung (**rote Schrift**) und Stadtverordneten (**grüne Schrift**)





Kapitel 2: Bewertung von Bürgerbeteiligung



2. Bewertung von Bürgerbeteiligung

■ **Verwaltung**
■ **Politik**

„Auch das sehe ich als Prozess. **Ich sehe die Akzeptanz wachsend.** Es wäre unehrlich, wenn man damit nicht umgeht, dass es natürlich **auch Frustrationserfahrungen gibt.**“

„Akzeptanz bei den Stadtverordneten? **Die wird von den meisten Parteien akzeptiert,** auch weil die meisten Stadtverordneten wählernah sind...“

„**Die höchste Akzeptanz ist bei der Politik.** In der Verwaltung, da müssen Sie die Verwaltung fragen. Weil ich darf ja gar nicht mit der Verwaltung reden“.

- Bürgerbeteiligung erfährt in Politik breite Akzeptanz.
- Bürgerbeteiligung wird in der Verwaltung als Prozess angesehen.

„Wir sind **qualitativ** aus meiner Sicht **sehr gut aufgestellt.** Es ist sicherlich so, dass wird das Thema auch personell noch unterfüttern müssen.“

„Die Initiative der Stadt Darmstadt zur **Bürgerbeteiligung ist gut.** Es ist ein Schritt in eine **positive Richtung und er hat auch viele Leute aktiviert,** z. B. beim Stadtteilforum“.

- Bürgerbeteiligung in Darmstadt kann auf eine grundsätzliche Wertschätzung in Verwaltung und Politik aufbauen.





2. Bewertung von Bürgerbeteiligung

■ Verwaltung
■ Politik

Erfolgsfaktor Stabsstelle Bürgerbeauftragte

„Aus meiner Sicht ein hervorragender Schritt in der Verwaltung, dass wir eine Bürgerbeauftragte quasi als Stabsstelle beim Oberbürgermeister haben. Jetzt haben wir eine Situation, dass Bürgerbeteiligung, wenn es notwendig ist, auch angemahnt wird.“

→ Die Stabsstelle der Bürgerbeauftragten wird für Bürgerbeteiligung in Darmstadt von allen Vertreter*innen aus Verwaltung und Politik als großer Gewinn gesehen.



2. Bewertung von Bürgerbeteiligung



Verbesserungsmöglichkeiten werden in folgenden vier Bereichen gesehen:

1) Repräsentativität

„Wo wir ein riesiges Defizit haben und das ist auch völlig unbearbeitet zur Zeit, ist die Herstellung der **Sprachfähigkeit derer die sprachlos sind**. In diesen ganzen **Bürgerbeteiligungsformen ist eine bestimmte Gruppe von Menschen aktiv.**“

In den Bürgerbeteiligungsprozessen fehlen aus Sicht von Verwaltung und Politik:

- Menschen, die sich nicht in **Gruppen, Vereinen, Institutionen engagieren**
- **junge Menschen** generell; speziell **junge Familien** mit Kindern
- **sozial Benachteiligte** Gruppen
- Menschen mit **geringem Bildungsstand**
- **Menschen mit Behinderung**
- Menschen mit **Migrationshintergrund**
- **Rentner aus der Innenstadt** von Darmstadt



2. Bewertung von Bürgerbeteiligung

■ **Verwaltung**
■ **Politik**

2) Konkrete Umsetzung von Projekten

„Es ist mir wichtig, dass das bei der **Bürgerbeteiligung nicht 20 Jahre dauert** und bitte **konkrete Dinge umgesetzt werden**“.

„Wenn die Vorschläge nicht umgesetzt werden, dann führt das zum Frust, das führt zu Politikverdrossenheit. **Konkrete Projekte** müssen **zeitnah** umgesetzt werden. **Verbindlichkeit fehlt.**“

→ Die konkrete Realisierung von Bürgerbeteiligungsergebnissen wird an mehreren Stellen in den Gesprächen mit und von Politikern angemahnt.



2. Bewertung von Bürgerbeteiligung



3) Optimierung der Schnittstellen zwischen verschiedenen Projekten

Bestehende Initiativen und Formen der Bürgerbeteiligung gilt es optimal zu verzahnen, z. B. Planungswerkstatt und Stadtteilforum in Eberstadt.

4) Ressourcenausstattung der Bürgerbeteiligungsprojekte

„Also gut läuft die strategische Planung und Entwicklung. **Weniger gut...** na, das ist genau die **Ressourcenfrage.**“





Kapitel 3: Ressourcenausstattung



3. Ressourcenausstattung

■ Verwaltung
■ Politik

Reale Anforderung an Bürgerbeteiligung: Bürgerbeteiligung ist kosten- und zeitintensiv

„Es braucht halt wahnsinnig **viel Zeit** und Politik sagt es so einfach, wir machen jetzt Bürgerbeteiligung.“

„Bürgerbeteiligung ist immer ein **ON-TOP Thema zur alltäglichen Arbeit.**“

„Es ist sicherlich so, dass wir das **Thema auch personell noch unterfüttern müssen.** Es ist sehr aufwendig: Organisation, fachliche Beratung usw.“

- Wertschätzung und Wahrnehmung der realen Belastung durch Dezernenten und Amtsleitung
- selektive Prüfung des Ressourcenbedarfs – nicht einfach ON TOP
- Lob seitens der Politik: Die Verwaltung arbeitet gut – die Ressourcenausstattung wird als „akzeptabel“ bis „angespannt“ angesehen.



3. Ressourcenausstattung

■ Verwaltung
■ Politik

Kompetenz-Anforderung an die Verwaltung:

„Es geht ja auch oft darum, wieder ein neuer Termin im Terminkalender, wo nehmen wir die Ressourcen her... **Man hat erst einmal Angst, dass ganz viele Aufgaben dazu kommen.**“

„Viele sind vielleicht guten Willens, **wissen aber nicht wie es geht** und habe diese Ressourcen nicht.“

„Schulungen halte ich für sehr wichtig... fortzubilden im Bereich **Aufbau, effiziente Strukturierung von Veranstaltungen, lernen aus Erfahrung, Best-Practice Beispiel, Schulung in der Moderation.**“

→ operative Schulungsmaßnahmen zur Durchführung von Bürgerbeteiligungsprojekten

→ Standardisierung und Strukturierung von Bürgerbeteiligungsprozessen





Kapitel 4: Informierung zu Bürgerbeteiligungsprojekten



4. Informierung zu Bürgerbeteiligungsprojekten



Vielfache Wege der Herstellung von Öffentlichkeit werden genutzt

- Verbände, Vereine, Institution und Initiativen sowie **Multiplikatoren**
- **Plakate**
- **Presse, Online, städtische Homepage**
- **Broschüren, Flyer**

„Wir betreiben einen **sehr hohen Aufwand in der Werbung...** und trotzdem haben wir nicht die Breite der Bevölkerung erreicht.“

„Man könnte **mehr in die Werbung stecken**“

“Die Ankündigung der ersten Stadtteilforen hat kein Mensch **gewusst... aber jetzt läuft es besser...**“

→ Grundsätzlich gibt es eine umfangreiche Nutzung verschiedenster Wege der Öffentlichkeitsarbeit – Politik nimmt hierbei einen etwas kritischeren Blickwinkel ein.





Kapitel 5: Durchführung von Veranstaltungen



5. Durchführung von Veranstaltungen

■ **Verwaltung**
■ **Politik**

- **Die Anwesenheit Verantwortlicher bei Bürgerbeteiligungsveranstaltungen wird von Verwaltung und Politik als gut eingeschätzt**

„Ich sehe **alle Veranstaltungen immer auf Dezernentenebene besetzt.**“

„Die **Dezernenten** im Stadtteilforum sind immer da. Jetzt sind im Forum auch der **Bürgermeister, Oberbürgermeister, Sozialdezernentin, Planungsamt**, manchmal auch der **Kämmerer**...die sind immer vertreten. Das ist gut, da kann ich nicht meckern und die **Verwaltung** unterstützt auch die einzelnen Gruppen.“

→ **Aber Vorsicht: Ausreißer haben große Wirkung in der Öffentlichkeit!**

„... und dann ist einmal keiner da und das wird dann gleich ganz groß behandelt.“



5. Durchführung von Veranstaltungen



- **Nutzung von Gestaltungsspielräume**

Bei konzeptionellen Bürgerbeteiligungsprojekten kann der Diskussionsrahmen groß sein („erst einmal laufen lassen“) – weniger bei konkreten Projekten mit Planungsvorgaben. Jedoch gilt auch:

„Nicht zu viel versprechen, was nicht gehalten werden kann.“

- **Eine gute Moderation sorgt für eine gute Diskussionskultur**

„In allen Diskussionsprozessen haben Sie **Menschen, die dominieren**. Eine **gute Moderation** ist absolut essentiell, um zu verhindern, dass die anderen **Gruppierungen gar nicht oder wenig zu Wort kommen**.“

- **Offene Kommunikation fördert Bürgerbeteiligung**

→ Offen kommunizieren, wie und in welchem Ausmaß die erarbeiteten Stellungnahmen der Bürger*innen im politischen Prozess aufgenommen werden.

→ Konkrete Termine und Entscheidungsvorgänge benennen.





Kapitel 6: Responsivität – Verwendung der Ergebnisse im politischen Prozess





6. Responsivität

■ **Verwaltung**
■ **Politik**

Responsivität im politischen System aus Verwaltungssicht:

„Mein Eindruck ist, dass mit **Bürgerwünschen sehr sorgsam umgegangen** wird im politischen Umfeld.“

→ Responsivität wird nicht in Frage gestellt.



6. Responsivität

■ **Verwaltung**
■ **Politik**

Responsivität im politischen System aus Sicht der Politik:

„Das letzte Wort bleibt immer beim Magistrat, da ist **keine Verbindlichkeit** drin.“

„Das kann ich Ihnen nicht sagen, ob die Umsetzung der Themen aus der Bürgerbeteiligung funktioniert, weil die Magistratsvorlagen macht der Magistrat... Und **was der Magistrat als Filter macht, das weiß ich nicht.**“

„**Kann ich nicht beurteilen**, ich glaube ja das Responsivität funktioniert.“

- Für einige der befragten Stadtverordneten ist der Vorgang des Aufgreifens und Umsetzens der Vorschläge oft wenig transparent.
- Stärker verdeutlichen, wie die Umsetzung von Bürgerbeteiligungsergebnissen in politische Entscheidungen vorgenommen wird.





Kapitel 7: Leitlinien und Vorhabenliste





7.1 Leitlinien

■ **Verwaltung**
■ **Politik**

Leitlinien sind eine Orientierungsgröße für Bürgerbeteiligung – eine konkrete Bezugnahme erfolgt jedoch selten.

„Es ist nicht so, dass man sich die Bibel zur Hand nimmt und die durchblättert, **das ist implizit.**“

→ Die Leitlinien werden auf der operativen Ebene wenig genutzt.



7.1 Leitlinien

■ **Verwaltung**
■ **Politik**

Potentielle Weiterentwicklungen der Leitlinien:

1) Rolle der verschiedenen politischen Akteure im Bürgerbeteiligungsprozess klären

„Wir müssen uns mit der Frage auseinandersetzen, wie das **Verhältnis zwischen politischen Akteuren und Bürgerbeteiligung** sein soll, was geben wir uns da selbst für einen Kodex.“

2) Strategien der Zielgruppenerreichbarkeit ausarbeiten

„Da sehe ich eine **Herausforderung** und auch **größte Gefahr** für die Kontinuität in der Bürgerbeteiligung in Deutschland insgesamt für die nächsten Jahr.“

3) Praxisorientierung optimieren

„**Praxisbeispiele** wären gut oder ein **exemplarischer Ablauf**, wie komme ich **von der Idee zu meiner Veranstaltung** – und da vielleicht unterteilen nach verschiedenen Formen.“





7.2 Vorhabenliste

■ Verwaltung
■ Politik

- **Vorhabenliste in der Verwaltung**

„Ich bin da noch nicht so tief drin... Ich glaube, da bin ich auch nicht der Einzige in der Verwaltung... Da ist noch viel Arbeit zu leisten und **zu erinnern, das es das gibt und das damit zu arbeiten ist.**“

„Finde ich gut, wie das **strukturiert ist, stadtteilbezogen, kurz und prägnant.**“

- **Vorhabenliste in der Politik**

„Ich habe die Vorhabenliste nicht weiterverfolgt. Vielleicht kann man sie auch in der **Stadtbibliothek auslegen, einer schöner, kurzer Flyer, einfache Sprache,** zusammen mit einer **kurzen Übersicht über die Leitlinien.** Keine 25 Seiten, das liest keiner.“

→ Die Vorhabenliste sollte stärker in der Öffentlichkeit, aber auch verwaltungsintern, in Szene gesetzt werden.





Kapitel 8: Fazit





8. Fazit

- Bürgerbeteiligung kann in Darmstadt auf einer grundsätzlichen Wertschätzung und Akzeptanz in Verwaltung und Politik aufbauen.
- Zukünftige Handlungsschwerpunkte von Bürgerbeteiligung sind:
 - Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Repräsentativität von Bürgerbeteiligung
 - Arbeitsbelastung durch Bürgerbeteiligung wahrnehmen und Ressourcenausstattung überprüfen
 - Praxisorientierte Schulungen durchführen und Leitfaden zur Durchführung von Bürgerbeteiligungsprojekten erstellen
 - Stabsstelle Bürgerbeauftragte strukturell und personell unterstützen
 - Vorhabenliste stärker in Verwaltung und Öffentlichkeit kommunizieren
 - Einheitliche und zielgruppenspezifische Informierung über Bürgerbeteiligung
 - Konkrete und öffentlichkeitswirksam sichtbare Umsetzung von Bürgerbeteiligungsergebnissen zur Verbesserung der Responsivität





Leitfragen für die Diskussion

- Haben Sie Verständnisfragen?
- Was ist Ihr Eindruck? Wo waren Sie erstaunt? Wo können Sie die Erkenntnisse aus den Befragungen bestätigen?
- Wie schätzen Sie die Verbesserungsvorschläge ein? Haben Sie weitere Vorschläge?
- Gibt es Empfehlungen, die in den nächsten Bürgerbeteiligungsbericht aufgenommen werden sollen?





Möglichkeit zur Ergänzung/ Abschließender Blick auf die Hinweise und Empfehlungen





Zusammenfassung und nächste Schritte

- **Nächste Sitzung des Arbeitskreises am 6. Dezember 2016 von 17 bis 20 Uhr mit öffentlichen Sitzungsteil**
- Angebot zur Teilnahme am Familienfrühstück des Hausfrauenbunds von 9.30 bis 11.30 Uhr

